

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 41

Artikel: Der Tessinersauser kommt : (Ode eines linkustrigen Züribieter Wirthes, der erwartungsvoll neben dem Gotthardloch sitzt)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425866>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und vernehme durch das Blatt,
Daß man das Betreibungsgefeßlein
Zu Ende beraten hat.

Deß freu' ich mich über die Maßen
Und hoffe, man nehme es an,
Es verräth doch zum Allermindesten
Einen neuen und bessern Plan.

Beriet' man bis jetzt ein Geseßlein,
So war's ein Vertreibungsgefeß;
Vertreiben aber ist besser,
Da schwimmen die Fische in's Neg.



Angst und Freude.

Goldstein: Sarah! — laß mer ausruhn an Deinem Busen —
ich bin doch ganz meschugge vor Jorn! Hör' fu, was mer ist gepasirt;
Geh' ich fröhlich von de Börse nach Hause und pfeif vor mich hin ä Liebche
aus 'ner Kämpfestaun von „Einer von uns're Velt“, schreit uf einmal e
Schusterjunge hinter mer: „Sie, halten Sie, ich will Ihnen helfen!“ Steh'
ich doch erschrocken still und ruf: „Was will der Bacher?“ „Rausheffen
will ich Ihnen,“ sagt er und zupft mer am Ärmel vom Paletot, als wollt
er en ausziehn. „Können Sie denn nicht lesen?“ Ich fuch mer die Rück-
seit' vom Ärmel an. Sarah! da steht uf dem eleganten hellen Tuch schwarz
gestempelt mit großen Buchstaben: Juden raus! „Sehn Sie wohl“, kreischt
der Knirps und macht, daß er aus der Griffweite von meinen toßchern fünf
Fingern kommt.

Sarah: Nu, was schreist? Soll ich leben! Wenn sie stempeln be-
schneitenes Gold, ist doch e Beweis, daß sie's haben nöthig.

Goldstein: Täubche, Du gibst mer's Leben wieder. Aber denk' doch
den Standal, überall auf Wirtshäuschen, an unsern Häusern, an unsern
Kleibern stempeln und schmieren sie: Kauft nicht bei Juden! Juden raus!

Sarah: Jotess, Du bist en Chamer. Wie lange hast Du sie an-
geschmiert und hat kein Mensch von Standal geredt! Und was willst Du
denn klagen über die Schmiererei, haben wir nicht immer schon ihr Fett
getrieget?

Goldstein: Schölem lechem! Freude sei mit dem Haus, wo herrscht
e hochems Weib! Sarah, komm an mein beruhigtes Harz!

Der Gastmehrsaufer kommt.

(Oben eines linksufrigen Züribieter Wirtshes, der erwartungsvoll neben dem
Gotthardloch sitzt.)

Durch diese hohle Gasse muß er jezo kommen;
Denn unserm Lande sprach Gott Bacchus längst schon Dohn;
Wo uns're Burgeln einst in Seligkeit geschwommen,
Berostet sie beim Acidum von Bändlison.

Komm' aus dem heil'gen Loch, du Bringer froher Herzen!
Laß dich vermählen mit diesseit'ger Bismardbrüh;
Kupirt vermindert Du des Durstes Nachschmerzen
Und du durchstreichst uns're Eingeweide nie.

Die treuen Stammgäst' muß ich schügen vor dem Wütgen
Des Ursuremus darmdurchsägender Gewalt;
Dem Kuttlenrucker muß man einmal Halt gebieten,
Der sich entseßlich auf des Zechers Nase malt.

Auf diese Bank von Stein will ich, wie Tell, mich setzen
Und lauern auf ein edles Wild, wie er;
Wie will ich meine Freunde dann damit ergözen!
Ach, wenn er aus dem Tartarus heraus schon wär!

Ich lebe still und harmlos, habe nur zu schaffen
Mit Wein, sonst ist mir in Ticino Alles Wurst;
Am allerwürstesten sind mir die dort'gen Pfaffen,
Mit diesen hab' ich Nichts gemein, Nichts, als den — Durst!

Silbenrättsel.

(In Folge eines sinnstürenden Fehlers nochmals erneuert.)

Aus den 61 nachfolgenden Silben sollen 21 Wörter gebildet werden,
deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, eine
Thätigkeit der Finsterlinge oder Dunkelmänner benennen.

a a a a arz bour bri cho cho da dak de di
drei e eck eg er er es fisch ge gim go goz i
in je ker le li lu mi mo neg nei ni no o
pel pich re res ri ris ra ro sa sä sche se sen
si su tam tät te thun tos wal wez

Diese Wörter bezeichnen:

- | | |
|--|------------------------------|
| 1. Ein Heilmittel. | 11. Gebirge in der Türkei. |
| 2. Eine Stadt in Rußland. | 12. Einen Vogel. |
| 3. Theilnahme. | 13. Ei e Göttin. |
| 4. Einen Soldaten. | 14. Einen Anzug. |
| 5. Fluß in der Türkei. | 15. Eine geometrische Figur. |
| 6. Thier im Meere. | 16. Eine Sekte. |
| 7. Alagelieb. | 17. Mauervertiefung. |
| 8. Wüsteninseln. | 18. Zuträglichkeit. |
| 9. Geseßtumbiger. | 19. Krankheit. |
| 10. Ortschaft in der österreichischen Monarchie. | 20. Eine Stadt in Rußland. |
| | 21. Einen Haushalt. |

Für richtige Lösung ertheilt das Loos: 1. Ein Abonnement bis
Ende Jahres. 2. Drei Jahrgänge „Nebelspalterkalender“. 3. Raymond's
Struwwelpeter. 4. Porträt vom Sängervater Heim.

Ärztliche Konsultation.

Ein zürcherischer Arzt erzählt: „Ich fuhr einmal bei meinen Kranken-
besuchen nach dem benachbarten Otlifon; da kommt mir von dorther ein
Knabe mit seinem Vänneli für's Aufschöpfen des Straßenmistes entgegen
und kaum bin ich einige Schritte bei ihm vorbei, höre ich ihn immer
„Dokter, Dokter“ rufen. Ich halte still und frage den Kleinen, was er
wolle, ob etwa Jemand krank sei daheim? „Nei, es ist Niemer krank“,
antwortete er; „i ha nu welle fröge, ob d'vo Grünige us sei Noßholle
atroffe häbit?“

Briefkasten der Redaktion.



V. H. I. S. Wir vermögen leider das
Unrecht nicht einzusehen, welches Ihnen durch
unsern Künstler zugefügt wurde und ab-
strahiren also vom Vuhelthun in Saß und
Äsche, so lange Sie sich nicht selbst damit
beschäftigen. Denn daß Sie vorläufig noch
nicht kanonisiert werden, darüber dürfen Sie
bei der bekannten Undankbarkeit der Kirche
längst im Klaren sein. Hat doch selbst der
h. Grispin, der zwar allerdings das Sconto-
geschäft noch nicht kannte, so unendlich lange
warten müssen. Es soll uns ein Vergnügen
sein, Sie und da an Ihre Verdienste zu
erinnern und die liebe Jugend zu lehren,
wie man schenken muß. — E. L. i. B. „Die
Anstalt für gefallene Mädchen, welche Herr
Wfr. X. in's Leben gerufen hat.“ Ob der
Herr Pfarrer die Anstalt oder die gefallenen
Mädchen in's Leben gerufen hat? das erhebt
aus dem Bericht nicht. — Dr. J. i. S. Besten
Dank und Gruß. — Galmisgötti. Das Straßburger Adreßbuch haben wir schon
einmal behandelt. — Z. Z. i. D. Die Dingerchen lassen sich ganz gut verwerten,
nur will uns bedünken, sie laufen schon etwas lange in der Welt herum. —
Spatz. Soll dieser homo wirklich zum ecce homo gemacht werden? Wir müssen
die Mitwirkung dankbarst ablehnen. — W. N. i. H. Wir gedenken ja; nächste
Woche brieflich Näheres. — G. H. i. M. Das letzte Silbenrättsel enthielt eine
Unrichtigkeit und geben wir es deshalb noch einmal. — E. S. i. Z. Gef. solche
Dinge im Auschnitt beilegen. — Dr. L. i. Wien. Besten Dank. — C. U. i. Brunn.
Mit Vergnügen entsprochen. — B. i. St-Denis. Mit Dank empfangen. 27. —
P. i. B. Etwas Nehtliches schon gebracht. — Verschiedenen: Anonymes wird
nicht aufgenommen.

„Der Nebelspalter“

Abonnements auf das IV. Quartal à Fr. 3 werden von
allen Postämtern und Buchhandlungen und von
Unterzeichneter angenommen.

Erneuerungen bitten wir gefl. rechtzeitig aufgeben
zu wollen.

Die Expedition.